

Am Brandenburger Tor einst und jetzt!

Autor(en): **K.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 24

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-487230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lieber Nebelspalter!

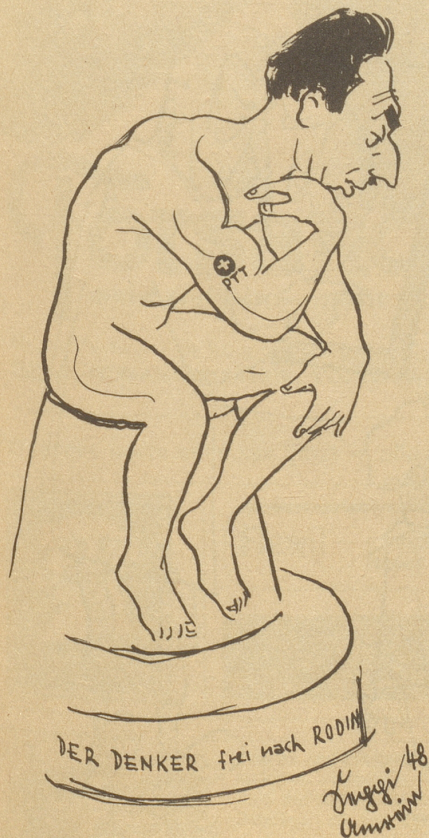
In einem Wochenblatt erschien kürzlich eine autobiographische Skizze einer Schriftstellerin, die mit einem Akademiker verheiratet ist.

Während die Skizze nur mit dem Namen der Autorin unterzeichnet ist, schrieb der Redaktor einleitend: «Heute stellen wir unsern Lesern die Autorin unseres Romans vor, Frau Dr. X.Y.»

In diesem Zusammenhang kam mir die folgende Anekdote in den Sinn: In einem Dorf war die Sitte, resp. Unsitte verbreitet, daß man die Frauen mit Frau Präsident, Frau Vorsteher usw. anredete. Ein Witzbold, der einmal der Frau des Feuerwehrrückführers begegnete, sagte zu dieser: «Guete Tag wohl, Frau Füürschprützel!» stg.

*

Als in Bern der schöne Film «Vom Bodensee zum Säntis» zur Vorführung kam, war auch eine Appenzeller-Streichmusik anwesend, welche den Film mit ihren urchigen Weisen umrahmte. Während der Film vorgeführt wurde, standen zwei der Appenzeller in ihrer Tracht neben mir auf der Galerie. Auf der Leinwand sah man die Ebenalp und einer der Appenzeller sagte zum andern: «Du lue dei d'Mariel!» Eine Frau nebenan fragte den Appenzeller: «Jä, kenned ehr die?» Der Gefragte antwortete: «Säb wör i globe, gad wie min Hosesack!» stg.



Wie chöntme au Portofreiheit abschaffe?

Am Brandenburger Tor

.... einst und jetzt!

Wie die Pilze nach einem warmen Regen schossen in der wilhelminischen Zeit die Denkmäler im Tiergarten empor, und von jedem der so Geehrten hatte der Berliner eine meist mehr teils weniger drastische Anekdote parat. So erzählte man von General Wrangel, der seiner Berliner Schnoddrigkeit wegen bekannt ist, wie er einst von Gefolge begleitet die Schloßstreppe hinaufstieg. Dabei passierte ihm nun etwas Menschlich-Allzumenschliches, so daß die hinter ihm schreitende Hofdame, einer Ohnmacht nahe, entsetzt ausrief: «Nein, so etwas ist mir noch nicht passiert!» Papa Wrangel drehte sich darauf um: «Ach, det is Ihnen passiert, ich dachte nu schon, det wäre mir passiert!» —

Mit den alten Bäumen des Tiergartens, die teils zerschossen, teils verheizt wurden, fielen auch die meisten Denkmäler dem Nachkrieg zum Opfer, aber der Humor der Berliner ließ sich nicht zerstören wie die Häuser der vom «Iwan und Ami, Tommi und Franzmann» gevierteilten Spreestadt. So passierte es dieser Tage im Bus, daß der Kontrolleur einen rauchenden Fahrgast unter Hinweis auf das Schild: Rauchen verboten! anmeckerte. Doch schnell kam die Antwort: «Wat denn Männeken, tun Sie denn alles, wat da auf den Schildern steht? Da steht ooch: Tragt Hautana-Büstenhalter! — Tragen Sie etwa eenen?»

So geschehen in der Linie 38, die durch den Tiergarten fährt, wo jetzt noch einige vereinsamte Könige und Feldherren etwas verwundert auf die neuerdings unter ihnen sprießenden Gemüseärten blicken, wie es auch im neuen Berliner Schlager heißt: «Am Brandenburger Tor blühen die Tomaten, am Großen Stern wächst Sellerie und Suppenjrün ...» K.K.

Für alle Fälle

Die Kompagnie führt eine Einsatzübung bei Nacht durch. Füsilier S....., der den ganzen Abend dem Buchberger zugesprochen hatte, wird beim Morgengrauen von seinem Wachtmeister unsanft angepöbeln: «He Füsilier S....., wie chömed Ihr wider dether, Ihr hend jo ein Berg und ein Marschschueh a!»

«Jä, Wachtmeischer, Ihr hend jo nöd gseit, öb ich uf em Berg oder im Tal iigsetzt werdi!» war die Antwort des mit Buchbergergeist dafür umso besser ausgerüsteten Füsiliers. W.W.

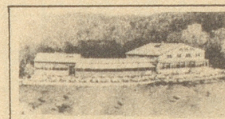
Sportreportage bei Beromünster

«Leider regnet es hier in Bellinzona, so daß Schirme aufgesponnen werden müssen!»

Fußball ist Trumpf —

E. S.

OMEGA Fr. 107.
VIELE MODELLE AM LAGER
FISCHER ZÜRICH Seefeldstr. 47
OMEGA - REPARATURENDIENST



Die phantastisch schöne Aussicht von der Wirtschaft „Zur Waid“ entzückt Einheimische und Fremde. Die mündigen Weine und die vorzüglichen Gerichte entzücken nicht minder.

Zürich Tram 7 bis Bucheggpl. Tel. 26 25 02 Karl Grau

APERITIF
PICON
BELIEBT SEIT 1837



Zunfthaus zu Safran Basel

Gerbergasse 11, im Zentrum der Stadt zwischen Hauptpost und Marktplatz

Das Gourmet-Stübli Die heimelige Taverne

Tel. 222 79 Der neue Pächter: J. Jenny

Solo's
PERFECT ENGLISH
LAVENDER
In allen guten Fachgeschäften

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

BUFFET BERN
F. E. Krähenbühl-Kammermann

in **WEGGIS** ins **POST-Hotel**
Restaurant — Bar — Dancing am See



DER EINZIGE DREIFARBENSTIFT
OHNE MECHANIK ZUM AUSWECHSELN
DER FARBEN, FOLGLICH KEINE
STÖRUNGEN

Schweizerische Bleistiftfabrik Caran d'Ache Gené